

## Unser Weg

Versehen mit dem ehrenvollen Auftrag, die Schriftleitung dieser seit vielen Jahrzehnten berühmten Gartenzeitung zu übernehmen, bin ich mir dessen bewußt, daß ich vor eine ebenso schöne wie verantwortungsvolle Aufgabe gestellt worden bin. Sie richtig zu lösen, bedeutet nicht nur, den vielen verschiedenen Wünschen der Leser nachzukommen, sondern vor allem im Sinne des Begründers unserer „Gartenflora“ vorahnend und richtungweisend tätig zu sein.

Mit Recht ist unsere Zeitschrift das Blatt für den anspruchsvollen Pflanzenliebhaber genannt worden, jenes Pflanzen- und Gartenfreundes, der seiner Umwelt als Vorbild zu leben bestrebt ist, und der in der Jetztzeit mit dem neu erwachenden Sinn für echtes Gartenleben ungeahnte Möglichkeiten hat, zur Förderung neuer deutscher Kulturbestrebungen beizutragen.

Die „Gartenflora“ war aber auch von jeher die Gartenzeitschrift, die die enge Verbundenheit von Gartenliebhaber und Erwerbsgärtner einerseits und von Gartenliebhaber und Botanischen Gärten andererseits zu erhalten und zu fördern bestrebt war. Das gab ihr ein Gepräge, das wieder deutlicher hervortreten soll.

Mit hohen Idealen für Gartenkultur ausgerüstet, haben die Mitglieder der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft, die Freunde der „Gartenflora“, ein Anrecht darauf, über die landläufige Pflanzenkenntnis und auch über die alltäglichen Anweisungen für Pflanzenbehandlung und Gartenpflege hinaus Anregungen zu erhalten, die ihnen die Stellung als Wegbereiter in der fortschreitenden Gartenliebhaberei sichern. Dazu bedarf es als Grundlage guter Pflanzenkenntnis an sich und des Wissens über die Lebensansprüche der Pflanzen, aus denen sich Unterbringung und Pflege ergeben. Es bedarf aber auch der leuchtenden Beispiele echter Pflanzenliebhaberei und der Kenntnis der herrschenden Gartenkulturbestrebungen.

Dies vermitteln zu können, ist die Mitarbeit der Besten unter uns gerade so wichtig wie das Herantragen aller großen und kleinen Gartenfreuden und Gartensorgen an die Schriftleitung.

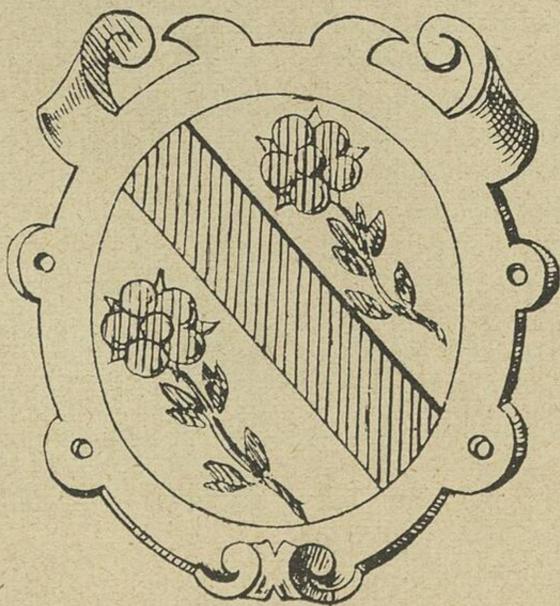
In der festen Zuversicht, solcher Mitarbeit aller gewiß zu sein, wird es mir leicht fallen, meine ganze Kraft und mein ganzes Können für unser großes Ziel einzusetzen: durch Vertiefung des Gartengedankens zur Gesundung unseres Volkes beizutragen.

Robert Zander.

### Gärtnerwappen aus Straßburg

Gegen Ende des 17. Jahrhunderts führten die Gärtner von Straßburg und Umgebung ein Wappen, das in der elsässischen Wappenmatrikel mit folgender Beschreibung erscheint: auf silbernem Grunde ein roter, schräg gerichteter Querstreifen, zu dessen beiden Seiten zwei rote Rosen mit Stiel und grünen Blättern abgebildet sind.

Dieses Wappen stellt die Ab-



änderung eines älteren Straßburger Gärtnerwappens dar, das statt der Rosen Rettiche oder Rüben mit Kraut führte. Dieses Wappen, welches noch 1680 in den Schriften genannt wird, hat die umgekehrte Farbenanordnung, das heißt: silberner Schrägbalken auf rotem Schild. Die abgebildeten Rüben sind naturfarbig dargestellt.

Gerhard Skischally.

